

The Willisau Jazz Archive
www.willisaujazzarchive.ch

Press Documentation

Rena Rama

Event Date: 1973-03-17
Event Time: 20:00
Event Venue: Hotel Kreuz, Willisau

Press Items

Medium	Date	Page	Title
Willisauer Bote	1973-03-15	2	«Rena Rama» - Jazz aus ...
Vaterland	1973-03-16	27	Willisau: Jazz-Szene
Luzerner Tagblatt	1973-03-17	12	«Rena Rama» in Willisau
Luzerner Tagblatt	1973-03-20	9	«Rena Rama» - Jazz aus ...
LNN	1973-03-21	13	Faszinierende Gäste aus ...
Willisauer Bote	1973-03-21	2	Jazzimport aus Schweden

Copyright notice

The entire contents of this media documentation are protected by copyright. Individual media reports are made publicly available solely for the purposes of study, teaching, research and personal information.

Hochschule Luzern would like to thank NZZ Management AG, Tamedia AG, and Willisauer Bote Medien und Print AG for allowing the display of their contents on www.willisaujazzarchive.ch.

Willisau

Aufruf an die Jünglinge der Jahrgänge 1953—59. In der Sporthalle Schloßfeld findet ab sofort ein Jugend+Sport Fitneßkurs statt. Wir bitten alle Sportbegeisterten, diesen interessanten Kurs zu besuchen und so etwas an die körperliche Ertüchtigung beizusteuern. Kursabende jeweils Dienstag und Freitag, 20.00 Uhr, in der Sporthalle Willisau. Wir erwarten für diesen Fitneß-Kurs eine recht zahlreiche Beteiligung.

«Rena Rama» — Jazz aus Schweden, Samstag, den 17. März, 20.00 Uhr, Hotel Kreuz, mit Bobo Stenson, Piano, Lennart Aberg, Sax, Flöten, Palle Danielsson, Ball, und Bengt Berger, Drums, Percussion.

«Rena Rama», das Quartett mit den vier der prominentesten schwedischen Jazzmusiker, wurde 1971 für eine TV-Jazz-Produktion formiert und spielte bis heute in der gleichen Formation, wurde vor allem in Schweden, Dänemark und in Deutschland bald zu einer der beliebtesten aktuellen Gruppen.

«Rena Rama» spielt durchwegs eigene Kompositionen mit vielfältiger Beeinflussung nichteuropäischer Musik; so findet man vor allem Elemente der indischen, pakistanischen, afrikanischen und südafrikanischen Musik. Die verschiedensten Instrumente

kommen zur Anwendung: Piano, Electric Piano, indisches Harmonium, Saxophone, Flöten und eine Menge Percussions-Instrumente der östlichen Musik.

Die bisherigen Konzerte skandinavischer Gruppen gehören zum besten der Willisauer Jazz-Szene. «Rena Rama» wird einen neuen Höhepunkt bringen! WB 197303/5 p2

Alberswil — Willisau

Arbeitsjubiläum. Heute Donnerstag, 15. März 1973, sind 25 Jahre verflossen, seit unser lieber Mitbürger Anton Birrer, Hagrösli, Alberswil in den Dienst der Möbelfabrik Wellis AG getreten ist. In kurzer Zeit ließ er sich damals in die Obliegenheiten des aufstrebenden Betriebes einführen und erfüllte als Angelernter treu und zuverlässig die ihm anvertraute Aufgabe als Beizer-Polierer. Zu diesen 25 Jahren Arbeitstreue, die auch das Unternehmen ehren, entbieten seine Arbeitskollegen und der ganze Bekann tenkreis dem lieben Tony herzliche Glück- und Segenswünsche. Möge ihm auch in Zukunft Gesundheit und froher Sinn beschieden sein, um noch viele weitere Jahre die Aufgaben auf seinem Arbeitsplatze treu und gewissenhaft erfüllen zu können.

Altbüron:

Willisau: Jazz-Szene

Am Samstag, 17. März, um 20 Uhr, erlebt die Jazz-Szene Willisau im Hotel Kreuz einen neuen Höhepunkt. Zu Gast weilt diesmal das Quartett «Rena Rama» aus Schweden, das 1971 anlässlich einer TV-Jazz-Produktion formiert wurde. Es setzt sich zusammen aus vier der prominentesten schwedischen Jazzmusikern, nämlich: Bob Stenson (Piano, Electric Piano, indisches Harmonium), Lennart Aberg (Saxophon, Flöten), Palle Danielsson (Bass), Bengt Berger (Drums, Percussion). «Rena Rama» spielt durchwegs eigene Kompositionen, in denen man Elemente der indischen, pakistanischen, afrikanischen und südafrikanischen Musik findet.



«Rena Rama» in Willisau

Heute Samstag, 20 Uhr, treten im Hotel Kreuz die «Rena Rama» mit Bobo Sten-son, Piano, Lennart Aberg, Sax, Flöte, Palle Danielsson, Bass, und Bengt Berger, Drums, Percussion, auf. «Rena Rama», das Quartett mit den vier der prominentesten schwedischen Jazzmusiker, wurde 1971 für eine TV-Jazz-Produktion formiert und spielte bis heute in der gleichen Formation, wurde vor allem in Schweden, Dänemark und in Deutschland bald zu einer der beliebtesten aktuellen Gruppen. Die «Rena Rama» spielen durchwegs eigene Kompositionen mit vielfältiger Beeinflussung nichteuropäischer Musik; so findet man vor allem Elemente der indischen, pakistanischen, afrikanischen und südafrikanischen Musik.

TB 19730317 p 12

Was soll denn diese Kuppel in Sursee?

Wieviele Surseer haben sich wohl schon gefragt, was die Kuppel auf dem Gewerbeschulhaus Sursee zu bedeuten hat. Man sieht diesem kleinen Kuppelbau nicht von aussen an, dass es sich um eine Sternwarte handelt.

Vor Jahren baute Paul Koller, Schreinermeister, mit seinem Sohne zusammen ein Newton-Spiegelteleskop mit zugehörigem Sucherfernrohr, System Kepler. Der



strasse von zwölf
rowdies.

Gemeinderätliche

An der abschlie-
griff zuerst Gemein-
lin das Wort. Die
sei 1969 öffentlich
derhand würde nu-
haut, zur Erschlies-
Kräbsblären und M-
ausbau sei im Mon-
hen. Horw habe vi-
den neuen Höhen
Finanzierung zuers-
schliessend versich-
mann, entweder v-
gebaut oder die S-
ausgebaut werden.

Wenig glaubwürdig

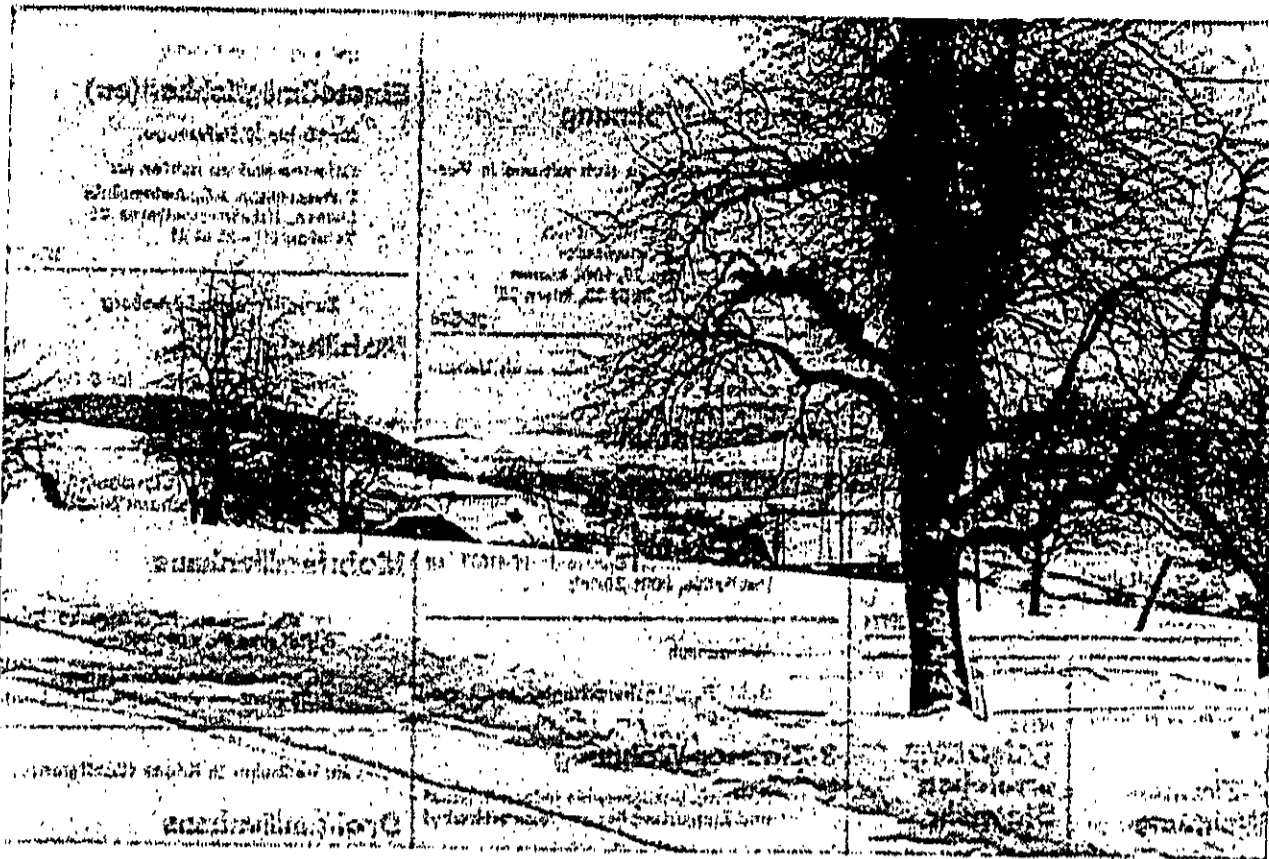
Mit diesen An-
Versammlung jedo-
In einem äusserst
schien dabei der
Flür einen einzelne
alten Guden setzt
ein, aber für die
Landschaftsgebietes
Dieser Vorwurf wi-
sion»redner vorgeb-
diert der Heimatsc
Höhenstrasse, was
sammlung bezweif-
Stellungnahme sei

Aus dem Emn

Keine

Sozialer Wohnun-
gleitträger - Das

D) Theorienkonfor-
tierte Rechnungsüb-
weis für einen gün-
gar genügende Li-
vorliegenden Erge-
und Bürgergemein-
trägen von 1,331 M
get 0) beziehungs-



Das kommende Raumplanungsgesetz soll der Landwirtschaft ihre Existenz sichern helfen. Unser Bild zeigt die noch winterliche Landschaft mit Bauernhöfen am Hang, oberhalb von Uffikon. Foto Hans Peter Nething

Die Seetaler Bauern tagten in Hochdorf

Raumplanung und Landwirtschaft

Im «Kreuz»-Saal trafen sich die Landwirte des Amtes Hochdorf zu ihrer traditionellen Seetaler Bauerntagung; Präsident Hans Gut, Hohenrain, konnte dabei eine stattliche Zahl Landwirte und Gäste, unter ihnen auch Regierungsrat Dr. Felix Willi, begrüßen. Im Mittelpunkt der Tagung standen zwei aktuelle Referate von Dr. iur. Pius Meyer, Departementssekretär, Luzern, und dipl. Ing. agr. Franz Moos, Ebikon, zum Thema «Raumplanung und Landwirtschaft».

Eine vernünftige Raumplanung ist dringender denn je und vor allem für die Landwirtschaft und ihre Zukunft von entscheidender Bedeutung. Neben Vorteilen stellen sich aber auch Probleme, so vor allem die Sicherstellung des Privateigentums und die Förderung nach einem gerechten Lastenausgleich. Mit Marschmusikklängen eröffnete die Musikgesellschaft Müswangen, die offensichtlich nicht unter Nachwuchsmangel leidet, unter Direktor Hans Villiger, Beinwil, die Tagung. In sei-

menhängende Agrargebiete zu schaffen, um den Erfordernissen einer nach modernen Gesichtspunkten orientierten Landwirtschaft Rechnung zu tragen. In dieser Zone ist auch der Bau von zweckfremden Gebäuden untersagt; bewilligt werden nur Oekonomie- und Wohnbauten für den Landwirt. Als Grenzfall stehen noch jene Bauten zur Diskussion, in welchen Familienangehörige Unterkunft finden, die wohl auswärts arbeiten, aber dann abends oder über das Wochenende voll im landwirtschaftlichen Betrieb mithelfen. Das neue Gesetz sieht vor, dass zur Realisierung von Nutzungsplänen Landumlegungen oder auch Güterzusammenlegungen angeordnet werden können, notfalls sogar Enteignungen. Ein besonderes Problem, das vom Ständerat noch nicht gelöst wurde, ist die Mehrwertabschöpfung. Im Rahmen des Raumplanungsgesetzes soll für die Landwirtschaft ein volkswirtschaftlicher Ausgleich geschaffen werden. Als Vorschlag wird an die Schaffung eines Fonds gedacht, aus dem der Landwirtschaft für gewisse Einbußen, so beispielsweise Nutzungseinbußen in Erholungsgebieten oder auch als Entgelt für landschaftspflegerische Tätigkeiten, ausgleichende Zahlungen zufließen sollen. Gesamthaft betrachtet sind die Vorteile für die Landwirtschaft recht augenfällig. Für diesen Berufszweig bietet sich eine bessere Zukunftsplanung, was sich wiederum vorteilhaft auf langfristige Investitionen auswirkt. Ohne vernünftige Raumplanung würde die Landwirtschaft immer mehr in die Agglomerations hineingezogen und ihr Bestand würde dadurch in gewissen Gebieten gefährdet.

Raumplanung schon in der Ubergangslösung. Dr. iur. Pius Meyer, Departementssekretär.

«Tagblatt»-Bericht von Hans Peter Nething

nem ausgewogenen Referat begründete dipl. Ing. agr. Franz Moos, Ebikon, die Notwendigkeit der Raumplanung: eine unvernünftige Zerstückelung von Grund und Boden verhindern. In den Jahren der Hochkonjunktur ist der Landbedarf für Industriebauten sowie für neue Wohnsiedlungen beträchtlich angewachsen und da in erster Linie Land in flachen Gebieten bevorzugt wird, besteht die Gefahr für die Landwirtschaft, in für die Bewirtschaftung weniger günstige Gebiete abgedrängt zu werden. Die Forderung nach Ausscheidung von Landwirtschaftszonen sowie eine strenge Trennung von Bau- und Nichtbaugebieten besteht und ist nicht neu. Bisher fehlte jedoch eine einheitliche Ordnung für die ganze Schweiz und eine solche soll nun im Rahmen des Raumplanungsgesetzes, das gegenwärtig vom Parlament durchberaten wird, auf nationaler Ebene geschaffen werden. Mit diesem Gesetz werden die Kantone und indirekt ebenfalls die Gemeinden dazu verpflichtet, Raumplanung zu betreiben. Im kantonalen Richtplan sind vier Gebiete zur Unterteilung vorgesehen: Siedlungsgebiete, Land- und Forstwirtschaftsgebiete, Erholungs- und Schutzgebiete sowie übrige Gebiete. Die gleiche Einteilung herrscht auch auf den Nutzungsplänen der Gemeinden, wo aber — im Gegensatz zum kantonalen Richtplan (20 bis 25 Jahre) — die Einschränkung für Siedlungsgebiete noch strenger gehandhabt wird, indem die dazu vorgesehene Zone zeitlich nur so weit abgegrenzt wird, dass sie in zehn bis 15 Jahren überbaut werden kann. Die vorläufige Schaffung von Bauzonen, die man vielleicht später nie braucht, ist somit ausgeschlossen.

Schutz für unsere Landwirtschaft

Die Nutzungspläne tragen vor allem der Erhaltung und Entwicklung der Landwirtschaft Rechnung. Landwirtschaftszonen sind alle jene Gebiete, die sich für eine landwirtschaftliche Bewirtschaftung eignen; dazu gehört auch die Nutzung jener Gebiete, die als Erholungszone eingestuft sind. Es ist vorgesehen, grössere zusam-

menhängende Agrargebiete zu schaffen, um den Erfordernissen einer nach modernen Gesichtspunkten orientierten Landwirtschaft Rechnung zu tragen. In dieser Zone ist auch der Bau von zweckfremden Gebäuden untersagt; bewilligt werden nur Oekonomie- und Wohnbauten für den Landwirt. Als Grenzfall stehen noch jene Bauten zur Diskussion, in welchen Familienangehörige Unterkunft finden, die wohl auswärts arbeiten, aber dann abends oder über das Wochenende voll im landwirtschaftlichen Betrieb mithelfen. Das neue Gesetz sieht vor, dass zur Realisierung von Nutzungsplänen Landumlegungen oder auch Güterzusammenlegungen angeordnet werden können, notfalls sogar Enteignungen. Ein besonderes Problem, das vom Ständerat noch nicht gelöst wurde, ist die Mehrwertabschöpfung. Im Rahmen des Raumplanungsgesetzes soll für die Landwirtschaft ein volkswirtschaftlicher Ausgleich geschaffen werden. Als Vorschlag wird an die Schaffung eines Fonds gedacht, aus dem der Landwirtschaft für gewisse Einbußen, so beispielsweise Nutzungseinbußen in Erholungsgebieten oder auch als Entgelt für landschaftspflegerische Tätigkeiten, ausgleichende Zahlungen zufließen sollen. Gesamthaft betrachtet sind die Vorteile für die Landwirtschaft recht augenfällig. Für diesen Berufszweig bietet sich eine bessere Zukunftsplanung, was sich wiederum vorteilhaft auf langfristige Investitionen auswirkt. Ohne vernünftige Raumplanung würde die Landwirtschaft immer mehr in die Agglomerations hineingezogen und ihr Bestand würde dadurch in gewissen Gebieten gefährdet.

Jazzszenen in Willisau

«Rena Rama» — Jazz aus Schweden

Gastspiele skandinavischer Gruppen hatten seit jeher in Willisau einen durchschlagenden Erfolg. Eine erfreuliche Bestätigung dieser Feststellung lieferte am Samstag im «Kreuz»-Saal die schwedische Formation «Rena Rama». Sie wurde 1971, anlässlich einer TV-Jazzproduktion, gegründet, harmonisierte ausgezeichnet und spielt noch heute in der ursprünglichen Besetzung. Groteskerweise, mit Massstäben des heutigen Jazzgeschehens (lies Toluwahohu) gemessen, schon eine sehr alte Gruppe.

Als Auftakt erklang eine feine, sehr schöne Improvisation mit vorwiegend türkischer und indischer Percussion. Dazu ein monotoner Bassgeigele und darüber hinweg schwebte hell und anmutig vorspielt der Ton einer kleinen Hirtenflöte. Nach und nach verliert sich diese kleine Tonmalerei. Bass und Schlagzeug nahmen feste Konturen an. Solo an Solo reichten sich und gipfelten in herausragenden Kollektivimprovisationen. Dabei hielt man sich nicht an konventionellen Aufbau; jede Begebenheit erschien rein gefühlsmässig und trotzdem immer folgerichtig. Die Themen wurden voll ausgekostet und wechselten jeweils auf freie Anregung eines Musikers.

Die Stärke von «Rena Rama» liegt ganz besonders in der Einheit. Vier Charaktere, die musikalisch sehr nahe liegen. Willig intendiert, aber klar führend und Hauptpersönlichkeit der Gruppe ist der

Pianist Boho Stenson. Ganz offensichtlich erkennbar ist ein Streben in der Linie führender, zeitgenössischer, amerikanischer Pianisten (Cohen, Jarrett). Doch haftet ihm etwas an, was bei einigen europäischen Pianisten ganz eigen ist.

Dies liegt zweifellos in der Mentalität, wirken doch Europäer im Vergleich zu Amerikanern immer etwas kühler, berechnender und auch weniger emotional.

tung gefiel jedoch das akustische Piano mit sehr melodischen Harmonien und raumfüllendem Klang besser. Bassist Palle Danielsson, der schon bei so namhaften Musikern wie John Surman, Bill Evans und Joachim Kühn mitwirkte, scheint sich in diesem Quartett wohlfühlend. Er legte eine bemerkenswerte Intensität und Spielfreude an den Tag, und nicht selten leitete er das Spiel mit zündenden Ideen in neue Bahnen. Auffallend bei ihm war die seltene Verwendung des gestrichelten Basses. Seine Motive phrasierte er nicht sehr stark. Das ergab eine ruhige und ausgeglichene Tonlage, die jedoch Bedingtheit durch eine fast gegenteilige Spielauffassung des Drummers. Aus diesem Zusammenspiel kristallisierten sich ungemein interessante Kontraste.

Bengt Berger schlug ungewöhnlich vielfältig. Seine Schlagfolgen wechselten fast durchwegs. Doch scheint mir, ihm geht noch etwas von der Eleganz der ganz Grossen auf diesem Instrument ab. Er ähnelt in seiner Art Edward Vesala, dem finnischen Schlagzeuger, der mit Jan Gurbarek in Willisau gastierte, wodurch in der Beeinflussung ein Schluss auf Stu Martin naheliegt. Lennart Aberg, Saxos und Flöten, brillierte ganz besonders auf dem Sopran Saxophon. Der Ton war weich und das Spiel ausgeprägt melodisch. Er unterliess jegliche Ausbrüche in der Art von unartikulierten Phrasierungen, die zu chaotischen Höhepunkten führen, wie sie im Free Jazz gehandhabt werden. Eine grossartige Interpretierung einer Art lateinamerikanischen Volksliedes meisterte er im Schlussstück.

Der Forderung des begeisterten Publikums auf eine weitere Zugabe konnte leider aus zeitlichen Gründen nicht mehr stattgegeben werden.

Es bleibt die Hoffnung auf ein Weiterbestehen dieser grossartigen Formation und auf eine eventuelle Wiederkehr auf die Jazzbühne von Willisau. Othmar Ulmi

TBA 73.03.20p9

Hauptziel: Kampf der Landflucht

Der Regionalplanungsverband Oberes Wiggertal-Luthertal vor grossen Entscheidungen

Der im Jahre 1968 gegründete Regionalplanungsverband Oberes Wiggertal-Luthertal sieht heute in einer entscheidenden Phase. Das bekannte Planungsbüro Wysling + Scherer + Blättler, Emmenbrücke, hat die Planungsarbeiten soweit vorangetrieben, dass der Schlussbericht zur Zielsetzung vorliegt. Zurzeit werden vom Planer und vom Verwaltungsausschuss die Zielsetzungen mit dem Gemeinderäten der Region besprochen. Im Gemeinderat, im Schulhaus in Nebikon, wo die Besprechungen mit den Gemeinderäten einzeln geführt werden, sind Regionalkarten über Kanalisation, Wasserversorgung, Verkehrsnetz, Bauzonen, Grundwasservorkommen, Landwirtschaftliche Eignung, Landwirtschaftliche Zonen und Landschaftsschutz vorhanden.

Im Hinblick, dass in der Gesamtzone in den Jahren 1941 bis 1970 ein Geburtenüberschuss von 14,5 Prozent festgestellt werden konnte, aber die Bevölkerung nur 2,3 Prozent zugenommen hat, muss es jedem klar werden, dass es einfach nicht so weiter gehen kann. Durch intensive und zielstrebige Planung muss erreicht werden, dass nicht nur gut zwei Prozent sondern wenigstens acht Prozent des Bevölkerungszuwachses in der Region verbleiben können. Wenn dieses Ziel verwirklicht werden kann, würde die Region im Jahre 2040 über eine Bevölkerung von 45 000 Einwohner und über 17 500 Arbeitsplätze verfügen.

Die Regionalplanung teilt die Region geographisch in drei Abschnitte ein. Das Teilgebiet 1 umfasst die Gemeinden Altbrun, Grossdietwil, Fischbach, Zell, Uhusen und Luthern, das Teilgebiet 2 die Gemeinden Allshofen, Nebikon, Uffikon, Buchs, Wauwil, Egolzwil, Schötz, Ebersöcken, Ohmstal, Alberswil, Etliswil und Kottwil und das Teilgebiet 3 die Gemeinden Menzau, Willisau-Land, Willisau-Stadt, Hergiswil und Gettnau. Die Zielvorstellung stellt drei Varianten zur Diskussion. Gleichmässige Verteilung der Wohn- und Arbeitsplätze auf alle drei Teilgebiete unter Beachtung der Entwicklung in den letzten Jahren. — Aufwertung des Teilgebietes zwei mit gezielten Fördermassnahmen. — Gleichmässige Förderung von Wohn- und Arbeitsplätzen im Teilgebiet 1, entsprechend der Entwicklung in den letzten Jahren, aber zugleich Zusammenschluss der Teilgebiete zwei und drei zu einer Einheit mit gezielter Förderung des Hostrigggebietes zum regionalen Industrieschwerpunkt.

Zu jeder dieser drei Hauptvarianten gibt es für jedes Untergebiet drei Untervarianten: Gleichmässige Verteilung von Arbeitsplätzen und Einwohnern innerhalb der einzelnen Gemeinden. — Bestimmte Schwerpunktbildung innerhalb des Teilgebietes. — Schwerpunktbildung im bezug auf Arbeitsplätze, aber gleichmässige Verteilung der Einwohner auf die Gemeinden. Sobald die Planer und der Verwaltungsausschuss mit den Gemeinderäten diese schwerwiegenden Fragen besprochen haben, wird die Planungsleitung zu einer Aussprache eingeladen. — Es ist vorgesehen die Bevölkerung gründlich aufzuklären, bevor die Gemeindegemeindeteilern den endgültigen Entscheid fällen.

Beste Partie Stenson: ein weit ausschweifendes Solo auf dem E-Piano. Zuerst langsam, liebhaft, dann rhythmisch abgedrückt mit verwirrenden kleinen Läufen, um sich in einen wahren Spielrausch zu steigern, gelangt auf einem phantastisch swingenden Bass und getrieben von vollen, leicht rockigen Schlagkombinationen des Schlagzeugers Bengt Berger. In der Beglei-

Das von

Eine der Aes Oder der Ne



Evangelium, 2 ratssamt sammet Antrag Synode Evangelions Lu schreite tag und sezt.

Departement Wahl e Verwalt die Stel fürs bei Bowerbi

Rückzahl Verlang Rückzahl bundesrd dieses J Regierui ständig.

Au: Aal

Seon (sda. Die Gemein end ch Seetalha sung sin 12: Stimmbe

Au Zu

Zug e von de

sda. A genen Fr wirtschaf beauftrag wirtschaf terbreiter rten von men seie auf folge begriffene Wohnung Bauvorha

Zuger ausges

Der Zug falls die gemäss e schluss il dem Geb nen galt.

Im Ki efrige C als Bau- non Gebi Unter und stadt im turprojekr die S provisaris bareits ge

Das

Rickenhac alt Paate: Sonnegg, seiner Li guter Ge Dem rlisti gelegten J Wir wüni Gute ins a

Luzerner Tagblatt

6002 Luzern, Baselstrasse 11/13, Tel. 041 - 24 22 33

Verantwortliche Redaktionen: Dr. Bruno Laubs (Chef der Redaktion) Dr. Erwin Hasler, Dr. Roland Feyerabend, Hans Peter Jaeger, Dr. Fritz Schmid, Dr. Jann Etter, Hans Sumpster (Urpubl.), Richard Ammann, Werner Lücher, Dr. Rudolf Gerber (Bern), Paul Kolliker (Zug).

Sämtliche Mitarbeiter der Redaktion: Iva Rosli, Karl Lüthi, Niklas Sotgiu, Markus Kächli.

Druck und Verlag: Keller & Co AG, Luzern. Verlagsleiter: J. Peter Hückiger. Telefon Redaktions: 041 - 24 22 33, Telex 7 81 77

Auch die kleinen Ereignisse haben im Tagblatt Platz

Faszinierende Gäste aus Schweden

«Rena Rama» in der Willisauer Jazz-Szene

(-u-) Es ist noch nicht allzu lange her, da assoziierte man den Jazz aus Schweden mit Kühle, Distanz und einem eher unerwünschten Neuklassizismus. Und vielerorts haftet dieses Image den Jazzmusikern aus dem hohen Norden heute noch an. Wie unzutreffend es aber mittlerweile geworden ist, bewies erneut die Gruppe «Rena Rama». Am vergangenen Samstag war sie im Willisauer Hotel Kreuz zu hören.

Wie die meisten jüngeren Jazzmusiker aus Skandinavien haben auch die Mitglieder dieses vor zwei Jahren gegründeten Ensembles ihre Lehrzeit bei George Russell absolviert. Russell ist der wohl am meisten unterschätzte Neuerer des aktuellen Jazz. Mit seinem «lydischen und chromatischen Konzept tonaler Organisation» hat er dem Jazz den Weg gezeigt, auf dem sich Formsinn und improvisatorische Freiheit problemlos verbinden lassen. Und während seines mehrjährigen Aufenthaltes in Skandinavien sind ihm die dortigen Musiker auf diesem Weg gefolgt, den sie seither auf eigene Weise konsequent weiterverfolgen.

Aus dem Quartett mit Lennart Aberg (Sopran- und Tenorsaxophon, diverse Flöten), Palle Danielsson (Bass) und Bengt Berger (Drums und Percussion) kannte man vor diesem Willisauer Konzert vor allem den Namen des Pianisten. Bobo Stenson hat für die Münchner Firma ECM Platten unter eigenem Namen und mit dem Norweger Jan Garbarek eingespielt. Diese Tatsache schliesst auch ein Programm ein: ECM präsentiert durchweg eine sehr melodische, formal aber recht freie Musik. Bobo Stenson, der auf seiner ersten LP mit dem amerikanischen Bassisten Red Mitchell (für «Philips» 1969 eingespielt) noch ganz der Linie von Bill Evans und Steve Kuhn verpflichtet war, hat nun entschieden zu einer grosszügigeren harmonischen und rhythmischen Auffassung gefunden. Er folgt heute den Gedankengängen, die von den jüngeren amerikanischen Pianisten

Herbie Hancock, Chick Corea und Keith Jarrett ausgehen und von denen die beiden letzteren ja ebenfalls für ECM Platten aufnehmen.

Dass aber ein anderes Mitglied in dieser Gruppe den Ton angibt, erfuhr man erst eigentlich in diesem Konzert. Palle Danielsson legt mit seinen wuchtig punchenden Basslinien eine solide Grundlage, nach der sich alle anderen Musiker ausrichten. Es sind seine einfachen, ostinaten Figuren, die das Gerüst für die Kollektiv- und Einzelimprovisationen liefern und ihnen einen grossen Spielraum offenlassen. Diesen Spielraum nützt vor allem der Schlagzeuger sehr grosszügig aus. Auf komplexe Weise zerstückelt er den Beat, um ihn anschliessend wieder neu zusammenzusetzen, dann wieder bewusst zu verschleiern.

Innerhalb dieser rhythmischen Kreise spielen die Melodieinstrumente vor allem über modalen Themen. Als sehr reizvoll erweisen sich jene Kompositionen, die aus der arabischen Welt stammen. Auch ein Motiv aus Pakistan findet Eingang ins Repertoire. Der Bläser Lennart Aberg zeigt sich dabei stark von John Coltrane beeinflusst, dessen Sound-Verfremdungen (Flageolett- und Falsettöne, «Sheets of Sound») er allerdings eher selten einsetzt. Er beginnt seine Soli meist sehr ökonomisch, mit langen Tönen, führt sie dann aber mit zunehmenden Tonhäufungen allmählich zu einem klaren Klimax. Und die verschiedenen Themen werden durch Rubato-Einlagen einzelner Musiker zusammengefügt, in die sich dann wieder der Bass von Palle Danielsson mischt, der Tonart und Rhythmus neu bestimmt.

Das war von der Konzeption her nichts Neues. Es gibt heute überall Gruppen, die diese Musizierpraxis pflegen. Was aber das Willisauer Konzert zum Erlebnis machte, war das aussergewöhnlich musikantische Feeling, das «Rena Rama» vermitteln konnte. Womit einmal mehr der hohe Stand des heutigen europäischen Jazz dokumentiert wurde.

ROMANISCHEN ZUTATEN AUS DER KREUZKUCHE SCHMECKE
allen gut und es war deshalb nicht zu verwundern, daß viele Kameraden noch lange bei einem gemütlichen Jaß verweilten.

Jazzimport aus Schweden. Am letzten Samstag war es nicht das erste Mal, daß skandinavische Musiker auf der Willisauer Jazzbühne konzertierten. Die Auftritte von Jan Garbarek, Arild Andersen, Terje Rypdal gehören zu den Höhepunkten der schweizerischen Jazzmetropole.

Der unermüdliche Knox konnte das Quartett «Rena Rama» für ein Konzert verpflichten. Die Gruppe setzt sich aus Bobo Stenson (Piano, Electric-Piano), Palle Danielsson (Bass), Lennart Aberg (Sopran- und Tenorsaxophon, Flute) und Bengt Berger (Schlagzeug, Percussion) zusammen.

Gleich am Anfang des Konzertes merkte der Zuhörer, daß diese Gruppe nicht nur für eine Tournee zusammengewürfelt wurde. Das Verständnis unter den einzelnen Musikern war verblüffend. Mit einer großen Anzahl von Percussionsinstrumenten wurde das rhythmische Fundament geschaffen. Mit Palle Danielsson kamen die Zuhörer wiederum in den Genuß eines großen Bassisten. Mit hartem Anschlag und hervorragender Technik darf man ihn mit Buschi Niebergall, Charlie Haden, Barre Phillips vergleichen. Bobo Stenson am Piano ist durch die Schallplattenaufnahmen mit Jan Garbarek u. Terje

auf 30 Franken erhöht wurde, wird bis auf weiteres auf diesem Ansatz belassen. Sofern es die finanzielle Lage der Kasse nach Einführung der ausgeweiteten Einkommensgrenze gestattet, ist der Kassenvorstand bereit, im gegebenen Zeitpunkt auch die Kinderzulage weiter zu erhöhen.

Rypdal bekannt geworden. Parallelen mit Pa... ey, Keith Jarrett, Chick Corea sind durchaus am Platze. Durch freitonale Improvisationen gab er der Musik den melodischen und klanglichen Geschmack. Mit Lennart Aberg stand ein großer Unbekannter auf der Bühne. Vor der Gründung von «Rena Rama» spielte er mit George Russell und Red Mitchell zusammen. Erstaunlich an ihm ist, daß er Flöte und Saxophon gleich stark beherrscht. Mit einer lyrischen Spielweise gab er der Musik großen Ausdruck. Aberg ist einer der wenigen, der der Komponente der neuen Musik, Dynamik und Klangfarbe zu verbinden weiß. Mit Bengt Berger saß ein äußerst diskreter Mann am Schlagzeug. Manchmal war seine Spielart rockbeeinflusst, manchmal spürte man in ihr seinen zwei Jahre langen Aufenthalt in Indien. Ueberhaupt sind die Eigenkompositionen nicht auf europäischer Musik aufgebaut. Elemente der indischen, pakistanischen und afrikanischen Musik prägen die Spielart des Quartetts.

Der nächste Gast der Willisauer Jazzszene, am 30. April, ist kein geringerer als Keith Jarrett. Er gilt als einer der wenigen Ausnahmekönner des Jazz. Schon im letzten Jahr lockte er eine große Anzahl von Zuhörern nach Willisau. WB 1973 0321 p 2

Geburtstagsgratulation nach Immensee. Zwei Tage vor seinem Namensfest konnte Herr Josef Schwegler im Missionshaus Immensee den 85. Geburtstag begehen. Herzliche Gratulation! Der aus Willisau stammende Jubilar, der schon seit vielen Jahrzehnten im Missionshaus tätig ist, geht noch täglich frohgelant seiner Arbeit als Magaziner nach und weiß für jedermann immer wieder ein träfes oder humorvolles Wort.

Hm.